

Das „Breslauer Kreisblatt“ erscheint
an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den
Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



— Insetionsgebühren: —
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagegebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau II, Cauengienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1517.

Breslauer Kreisblatt

Ämtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 69.

Breslau, den 30. August 1911.

79. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Betrifft Nachweisung der selbständigen Handwerksbetriebe.

Zum Zwecke der Veranlagung der Gemeinden zu den Kosten der Handwerkskammer zu Breslau veranlasse ich die Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises, mir bis zum 4. Oktober d. J. die Zahl der am 1. Oktober d. J. in ihren Bezirken vorhandenen selbständigen Handwerksbetriebe nebst den Gewerbesteuerjahren, zu welchen dieselben für das Jahr 1911 veranlagt sind, getrennt und namentlich aufzuführen. Dabei ist noch zu beachten, daß in Bezirken, in denen sich außerhalb des Landkreises Breslau veranlagte Betriebe befinden, auch die auf diese Bezirke entfallenden Teilbeträge der Gewerbesteuer anzugeben und zugleich besonders ersichtlich zu machen sind. Dasselbe gilt auch von den steuerfreien Betrieben.

Zu zählen sind alle selbständigen Handwerksbetriebe ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb das ganze Jahr hindurch oder nur einige Zeit im Jahre erfolgt, oder ob das Handwerk ausschließlich oder nur nebenbei in Verbindung mit Handel, Landwirtschaft, gewöhnlicher Tagearbeit usw. betrieben wird.

Breslau, den 16. August 1911.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Wangern und Woigwitz.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der vorgenannten Ortschaften erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Breslau, den 25. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Klein-Masselwitz, Gutsbezirk Ransern und Neu-Schliesa.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der vorgenannten Ortschaften erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Breslau, den 28. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Zufolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Stellenbesizers Mois Wanzek in Steine wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 usw. bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. Sperrbezirk.

das Seuchengehöft und alle der Seuche noch anheimfallenden Gehöfte in Steine werden unter Sperre gestellt und bilden den Sperrbezirk.

II. Beobachtungsgebiet:

Gemeindebezirk Steine.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßnahmen gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk wie für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 27. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

In Abänderung meiner Verfügung vom 19. d. M., Kreisblatt Nr. 67, wird hierdurch angeordnet, daß infolge Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche auf den Gemeindebezirk Seschwitz das verseuchte Gehöft der Stellenbesizerin Frau Birgel sowie alle der Seuche noch anheimfallenden Gehöfte in Seschwitz zum Sperrbezirk gehören und den Sperrvorschriften vom 8./4. d. J. — Kreisblatt Nr. 29 — unterworfen sind.

Breslau, den 25. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

In Abänderung meiner Verfügung vom 18. d. M., Kreisblatt Nr. 66, wird hierdurch angeordnet, daß infolge Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche auf den Gemeindebezirk Schmolz das verseuchte Gehöft des Stellenbesizers Kuttke sowie alle noch der Seuche anheimfallenden Gehöfte in Schmolz zum Sperrbezirk gehören und den Sperrvorschriften vom 8./4. d. J. — Kreisblatt Nr. 29 — unterworfen sind.

Breslau, den 25. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Von dem in meiner Bekanntmachung vom 3. August d. J. bezeichneten „Nothelferbuch“, Leitfaden für erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen, ist die zweite Auflage in dem Verlage von August Hirschwald, Berlin NW. 7, Unter den Linden 68, erschienen. Indem ich die Ortspolizeibehörden hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß das in Ganzleinen gebundene Exemplar nunmehr zum Preise von 1,50 Mk. — ausschließlich Porto — durch alle Buchhandlungen geliefert wird.

Breslau, den 26. August 1911.

Betrifft Aufenthaltsermittlung des Wirtschafts-Assistenten Siegfried Schlieff aus Gisdorf.

Der unten näher bezeichnete Wirtschafts-Assistent Siegfried Schlieff hat sich am 3. d. M. vom Dominium Gisdorf, Kreis Striegau, entfernt und ist bis heut noch nicht zurückgekehrt.

Die nach ihm im Kreise Striegau angestellten Ermittlungen waren bis jetzt ohne Erfolg.

Personalbeschreibung:

Statur: schlank, etwa 1,70—1,74 m groß,
Augen: dunkel,
Haare: dunkel,
Nase: } gewöhnlich,
Mund: }
hartlos.

Seine Bekleidung ist nicht genau anzugeben; wahrscheinlich trug er dunkles Jackett, graues Beinkleid, blauen Schlips, graue Radfahrer-Mütze, rotbraune Gamaschen.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden sowie die Kreis-Gendarmerie werden ersucht bzw. angewiesen, nach dem Vermißten zu recherchieren und im Falle des Auffindens des p. Schlieff ist dem Herrn Landrat in Striegau zu J.-Nr. 6432 alsbald Nachricht zu geben.

Breslau, den 28. August 1911.

Erhebung von Kirchensteuern.

Den Vorständen der zu dem evangelischen Pfarramt zu St. Christophori gehörigen Landgemeinden des Landkreises Breslau sind seitens des oben genannten Pfarramts die Kirchensteuer-Quittungen übersandt worden.

Die betreffenden Guts- und Gemeindevorstände werden hierdurch veranlaßt, die Kirchensteuer einzuziehen und bis

spätestens den 13. September d. J.

an den Küster bei St. Christophori, Wilhelm Krieger, Breslau I, Hummerlei 28 III, porto- und abtragfrei abzuliefern.

Breslau, den 29. August 1911.

Betrifft Gallinsekten.

Von dem Privatgelehrten und Oberleiter staatlicher Reblausbekämpfungsarbeiten Gw. H. Rübbsaamen in Berlin wird mit Unterstützung des Reichsamts des Innern und unter Mitwirkung bedeutender Forscher ein Werk über Gallinsekten herausgegeben. Das Gesamtwerk, dessen Herstellung und Verlag die E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Nägele und Dr. Sproesser, in Stuttgart übernommen hat, besteht aus zwei Einzelwerken und zwar

- a) einem wissenschaftlichen Werke, dessen Umfang auf 150 Tafeln und 500 Textillustrationen geplant ist, und
- b) einem Werke in Oktavformat, welches die praktisch wichtigen Gallinsekten in allgemein verständlicher Form beschreibt und in Abbildungen mit den Gallen zur Anschauung bringt.

Das wissenschaftliche Werk soll in Lieferungen, das allgemein verständliche nach Abschluß des ersteren als Buch erscheinen. Nach dem zwischen dem Herausgeber und der

Verlagsbuchhandlung abgeschlossenen Verträge erhalten Behörden bei direktem Bezuge vom Verleger das wissenschaftliche Werk mit 25% Ermäßigung des Ladenpreises, der sich voraussichtlich auf 300 Mk. belaufen wird, und das allgemein verständliche Werk in beliebiger Anzahl mit 50% des 12 Pf. für den Druckbogen nicht übersteigenden Ladenpreises.

Im Hinblick auf den wissenschaftlichen und praktischen Wert der beiden Veröffentlichungen mache ich, einem Wunsche des Herrn Reichskanzlers entsprechend, auf das Werk aufmerksam.

Breslau, den 23. August 1911.

Krankheitsbericht aus dem Landkreise Breslau.

In der Woche vom 20. bis 26. August erkrankten an Diphtherie: in Jach Schönau 2 Personen, in Bettlern, Ransern, Schmolz, Rosenthal und Neukirch je 1 Person; an Kindbettfieber: in Wiltschau 1 Person; an Unterleibstypus: in Schallau 1 Person. Es starb an Lungentuberkulose: in Rosenthal 1 Person.

Breslau, den 28. August 1911.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juli d. J. zur öffentlichen Aufführung des von dem Schriftsteller Oberleutnant a. D. Adalbert von Arnim in Charlottenburg verfaßten historischen Vorgangs „Generalmarsch“, in welchem Friedrich der Große handelnd dargestellt wird, die Genehmigung zu erteilen geruht.

Breslau, den 26. August 1911.

Betrifft Prämiiierung von Personen des land- und forstwirtschaftlichen Gesinde- und Arbeiterstandes.

Wie im Vorjahre soll auch im laufenden Rechnungsjahre eine Prämiiierung solcher Personen des land- und forstwirtschaftlichen Gesinde- und Arbeiterstandes stattfinden, die eine längere Reihe von Jahren bei derselben Herrschaft oder auf demselben Gute tätig gewesen sind.

Die Bedingungen, unter denen die Prämiiierungen stattfinden, sind folgende:

1. Die in Vorschlag gebrachte Person muß während einer ununterbrochenen Dienstzeit von mindestens 25 Jahren
 - a) entweder bei einem Arbeitgeber oder dessen Familie (Eltern, Kindern, Enkeln),
 - b) oder in einer und derselben Wirtschaft ehrlich, treu, und zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen sein;
2. das Dienst- oder Arbeitsverhältnis muß noch fortbestehen bzw. darf nicht aufgekündigt sein;
3. die in Vorschlag gebrachte Person darf nicht wegen entehrender Vergehen oder Verbrechen bestraft sein;
4. Personen, die bereits prämiert worden sind, sind bis auf weiteres von der Prämiiierung ausgeschlossen, mit Ausnahme derjenigen, die in diesem Jahr auf eine 40 oder 50 jährige ununterbrochene Dienstzeit bei derselben Herrschaft oder auf demselben Gute zurückblicken.

Arbeitgeber, die ihrem Gesinde und ihren Arbeitern eine Prämie zukommen lassen wollen, haben ein diesbezügliches Gesuch bis zum 1. Oktober cr. dem zuständigen Amtsvorsteher, bei welchem auch die für diese Gesuche vorgeschriebenen Formulare erhältlich sind, einzureichen. Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, die bei ihnen eingehenden Gesuche nach erfolgter Prüfung derselben bis zum 15. Oktober cr. mit einem Begleitbericht zur endgültigen Entscheidung hierher weiterzugeben.

Verspätet eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 15. August 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft**Einreichung der Besitzveränderungsnachweisung für diejenigen Grundstücke, welche bei der Schlesiſchen Provinzial-Feuerſozietät verſichert ſind.**

Die mit der Einreichung der Beſitzveränderungsnachweisung für das I. Halbjahr 1911 noch rückſtändigen Guts- und Gemeindevorſtände werden hierdurch an die Einſendung derſelben mit **Frift von 5 Tagen** erinnert.

Breſlau, den 28. Auguſt 1911.

Der Kreisfeuerſozietätsdirektor,
Königliche Landrat.
Wiſchelhaus.

Sonſtige Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Die Zinſſcheine Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverſchreibungen der 3½ vormalſ 4prozentigen deutſchen Reichsanleihe von 1883 und Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverſchreibungen der 3prozentigen deutſchen Reichsanleihe von 1891, 1892 über die Zinſen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1921 nebit den Erneuerungſſcheinen für die folgende Reihe werden vom 1. September d. J. ab ausgereicht und zwar

durch die Königlich Preußiſche Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienſtraße 92/94,
durch die Königlich Seehandlung (Preußiſche Staatsbank) in Berlin W. 56, Marktgrafenſtraße 46 a,
durch die Preußiſche Zentralgenoffenschaftskaffe in Berlin C. 2, am Zeughaufe 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankſtellen und alle mit Kaffeinrichtung verſehenen Reichsbanknebenſtellen,
durch alle preußiſchen Regierungshauptkaſſen, Kreiskaſſen, Oberzollkaſſen, Zollkaſſen und hauptamtlich verwalteten Forſtkaſſen,
durch diejenigen Oberpoſtkaſſen, an deren Siz ſich keine Reichsbankanſtalt befindet,
ferner in Bayern durch die Königlich Hauptbank in Nürnberg und ihre ſämtlichen Filialen,
in Sachſen durch die Königlich Bezirksſteuereinnahmen,
in Württemberg durch die Königl. Kameralämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptſteuerämter,
in Heſſen durch die Großherzoglichen Bezirkskaſſen und Steuerämter,
in Sachſen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter,
in Elſaß-Lothringen durch die Kaiſerlichen Steuerkaſſen,
in den übrigen Bundesſtaaten durch verſchiedene von ihnen bekanntgegebene Kaſſen.

Formulare zu den Verzeichniſſen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinſſcheinreihe berechtigenden Erneuerungſſcheine (Anweiſungen, Talons) einzuliefern ſind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsſtellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverſchreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinſſcheine nur dann, wenn die Erneuerungſſcheine abhanden gekommen ſind.

Berlin, den 9. Auguſt 1911.

Reichſſchuldenverwaltung.
v. Biſchoffshauſen.

Bekanntmachung.

Die Zinſſcheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverſchreibungen der preußiſchen konſolidierten 3%igen Staatsanleihe von 1891 über die Zinſen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1921 nebit den Erneuerungſſcheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. J. ab

ausgereicht, und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienſtraße 92/94,
durch die Königlich Seehandlung (Preußiſche Staatsbank) in Berlin W. 56, Marktgrafenſtraße 46 a,
durch die Preußiſche Zentralgenoffenschaftskaffe in Berlin C. 2, am Zeughaufe 2,
durch ſämtliche preußiſche Regierungs-Hauptkaſſen, Kreiskaſſen, Oberzollkaſſen, Zollkaſſen und hauptamtlich verwaltete Forſtkaſſen,
durch ſämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankſtellen und ſämtliche mit Kaffeinrichtung verſehene Reichsbanknebenſtellen,
ſowie

durch diejenigen Oberpoſtkaſſen, an deren Siz ſich keine Reichsbankanſtalt befindet.

Formulare zu den Verzeichniſſen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinſſcheinreihe berechtigenden Erneuerungſſcheine (Anweiſungen, Talons) den Ausreichungsſtellen einzuliefern ſind, werden von dieſen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverſchreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinſſcheine nur dann, wenn die Erneuerungſſcheine abhanden gekommen ſind.

Berlin, den 5. Auguſt 1911.

Hauptverwaltung der Staatſſchulden.
v. Biſchoffshauſen.

Unter den Schweinen der Hausbeſitzerin Frau Emilie Rannoch und des Stellenbeſitzers Wilhelm Lutas zu Rundsſchütz, des Kaffebedienten Karl Bohl, der Arbeiterwitwe Karoline Schäfer und des Fabrikarbeiters Joſeph Binder zu Klettendorf, des Hausbeſitzers Guſtav Köſler und des Hausbeſitzers Martin Przybylsky zu Hartlieb ſowie des Pferdetnechts Kranz zu Lohe iſt Rotlauf ausgebrochen und iſt meinerſeits über die Stallungen und die Gehöfte der Genannten die Sperre verhängt worden.

Klettendorf, den 24. Auguſt 1911.

Der Amtsvorſteher.
Graf von Keyſerlingk.

Nichtamtlicher Teil.**Totales und Allgemeines.****Ein Rundflug durch Schleſien.**

Ein kühnes aviatiſches Unternehmen iſt innerhalb der Grenzen unſerer Heimatprovinz geplant. Der ſchleſiſche Aeroklub beabſichtigt nämlich, im Herbit dieſes Jahres einen ſchleſiſchen Rundflug zu veranſtalten und iſt bereits mit den nötigen Vorarbeiten zu dieſem groß-

artigen luſtportlichen Unternehmen in vollem Gange. Wenn auch ein feſter Plan für die Ausführung des Rundfluges noch nicht feſtſteht, ſo iſt doch vorläufig folgendes in Ausſicht genommen: Die Provinzialhauptſtadt Breſlau ſoll als erſte Etappenſtation in Frage kommen. Die Flieger-Route iſt gedacht: Breſlau—Ohlau—Brieg—Oppeln—Groß-Strehlig—Gleiwitz—Rattowitz—Ratibor—Leobſchütz—Reiße—Frankenſtein—Reichenbach—Charlottenbrunn—Waldburg—Landeshut—Warmbrunn—Girſchberg—Bunzlau—Haynau—Liegnitz—Neumarkt—Breſlau. Die Leitung des Aeroklubſ hat ſich bereits mit den in Frage kommenden Magiſtratsbehörden ins Benehmen geſetzt.

Lieblieh's
Etablissement.
Telephon 1646.

Sommer-Theater.

„Die Dame
aus Trouville“.

Schwank in 3 Akten mit
Gesang u. Tanz nach dem
Französl. v. Péricaud, Soulié
u. Darantière. Deutsch von
Maurice Rappaport.
Musik von Gust. Wanda.

Anfang 8 Uhr.

Im Garten:
Großes Konzert.

Viktoria-Theater
(Simmenauer Garten).

„Bei uns in
Breslau“

mit

Henry Bender.

1. Bild: Ein Kongreß bei
Nitzbezahl.
2. = Bei uns in Bres-
lau.
3. = Fr. Hofenrod.
4. = So sind wir.
5. = Ein Nummel-
Bummel auf der
Festwiese.
6. = Heil Silesia.

60 Mitwirkende 60.

Anfang 8 Uhr.

Von 7 - 8 Uhr Konz. i. Gart.

**Zahnersatz
Plomben**

Porzellan- und Brückenarbeiten
Goldkronen etc. 329

A. HERING

Ohlauerstr. 45, an der Promenade
Telephon 7273.

Kutsch- 331
55 Wagen

aller Art, wenig gebt. und neu
(incl. 15 Pony-
und Parkwagen)
elegant, billigst.



Lewin, Klosterstr. 68
Gerichtl. vereid. Sachverst. f. d.
Landgerichtsbezirk Breslau.

Zurückgekehrt
Dr. Roth
Tierarzt. 334

Soweit Vorrat

ff. Toilette-Seifen, gemischte
zurückgel. Seifen, pr. Pfd. 45 Pf.,
bei 25 Pfd. = 10 Mk. 50 Pf. frei
Emballage offeriert 321
Parfümerie u. Seifenfabrik
Ferdinand Lauterbach
Breslau X, Vorderbleiche 3.

Grosses Lager aller Arten

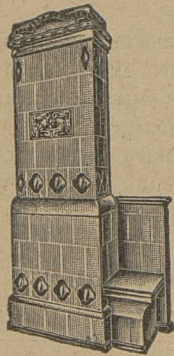
Böttchergefäße.

Reparaturen werden in eigener
Werkstatt preisw. ausgeführt.

P. Simmon

Böttchormeister 319
Mühlbuserstraße 57.

Kleiner weiß-schwarzer
Foxterrier 335
ohne Maulk. u. Halsband entlaufen.
Geg. Belohn. abzugeb. in Breslau,
Sedwigstr. 13 bei Warzecha.



Bruno Roder
Ofenbaugeschäft
Gross-Mochbern

empfehl

Beguss-Kachelöfen,
moderne Schamotteöfen,
Kochmaschinen,
u. transportable Heizöfen.

Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten
zu billigsten Preisen. 318

Amts-Stempel in Metall und Gummi
Stempel

für Fleischbeschauer und Trichinenschauer
Amts-Siegel etc. nach genauer
ministerieller Vorschrift

Hundesteuer-Marken
fertig 31

Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt

Stabilität 1868. Breslau I, Am Rathaus 15. Telephon 7602.

Sämtliche
Drucksachen

fertigt

die Kreisblatt-Druckerei
Tautenzienstrasse 49.

Neues Formular für die Herren Amtsvorsteher!

Die Liste der wegen Kontraktbruches
zu ermittelnden Personen

gemäß Ministerial-Erlaß vom 29. März 1910 — II f. 55 —

welche an die Redaktion des Zentral-Polizei-Blattes in Berlin,
Moltkenmarkt 1, einzureichen ist, wird vorrätig gehalten in der

Kreisblatt-Druckerei
Tautenzienstraße 49.

Standesamts-Formulare

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.



Permanentes Lager
von circa 1000 Waagen bis 10000 kg
Wiegefähigkeit.

C. Herrmann

Breslau „11m“,
Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolajstr.

Fabrik gegründet im Jahre 1839.

Älteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen
ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die
mit Herrmanns Patent-Zwangsentlastung nach den
neuesten Gesichtspunkten konstruierte.

Das deutsch-russische Abkommen über Persien.



Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr das deutsch-russische Abkommen über Persien zum Abschluß gelangt, und inzwischen auch bereits unterzeichnet worden. Von den Grundsatz ausgehend, daß der Handel in Persien für alle Nationen gleichberechtigt sei und in der Erwägung, daß Rußland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt, haben sich die deutsche und die russische Regierung über verschiedene Punkte geeinigt. So erklärt die deutsche Regierung, daß sie nicht die Absicht hat, nördlich einer Linie, die von Kasri-Chirin über Isfahan, Tezde und Khatz führt und unter dem Breitengrade von Chahst (in unserer Karte durch eine dicke Linie — Strich — Punkt besonders kenntlich gemacht) die afghanische Grenze erreicht, für sich selbst Eisenbahn-, Wegebau-, Schifffahrts- oder Telegraphenkonzessionen nachzusuchen oder solche Gesuche von Deutschen oder fremden Staatsangehörigen zu

unterstützen. Ferner erhält Rußland, das bekanntlich die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in Nordpersien plant, freie Hand für den Bau einer Bahn von Teheran nach dem Orte Chanekin an der türkisch-persischen Grenze. In Chanekin wird in absehbarer Zeit eine Zweigstrecke Sadjah—Chanekin der Bagdadbahn enden, sodaß also durch geplanten russischen Bahnbau Teheran in direkte Bahnverbindung mit Konstantinopel und dem Abendland käme. Von welcher Wichtigkeit diese Erschließung der wirtschaftlichen Kräfte Persiens für das schwergeprüfte Land wäre, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, doch wird dies ja kaum ohne den Verlust der Selbständigkeit für das von Bürgerkriegen ständig heimgesuchte Land abgehen. Von besonderer Wichtigkeit mit dem Abkommen ist auch die Verpflichtung Rußlands, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bagdadbahn hemmen oder hindern könnten.

Lokales und Allgemeines.

Etwas bessere Erntehoffnungen.

Die allerdings nur geringen Niederschläge der letzten Tage haben der Landwirtschaft wenigstens etwas geholfen. In erster Reihe trifft dies nach dem Saatenstandsbericht des deutschen Landwirtschaftsrats in der verflossenen Woche für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu, wo man sich von den Niederschlägen einen günstigen Einfluß auf die Hackfrüchte, teilweise auch eine Besserung der Futterpflanzen verspricht. Aber auch aus den übrigen Gebieten wird berichtet, daß der Regen die Kartoffeln und Rüben, soweit sie nicht schon abgestorben waren, erfrischt oder doch vor einer weiteren Verschlechterung bewahrt hat. Mehr läßt sich bisher allerdings nicht feststellen, denn für eine Wachstumszunahme war die Feuchtigkeit mit Aus-

nahme der oben erwähnten Provinzen, keineswegs ausreichend, und es bedarf jedenfalls weiterer durchdringender Niederschläge, um namentlich bei den Zuckerrüben den Rückstand nur einigermaßen einzuholen. Auch die späten Kartoffeln lassen in bezug auf Größe der Knollen meist zu wünschen übrig, dagegen ist der Ertrag bei den frühen und mittelfrühen Sorten vielfach besser, als erwartet. Neue Befürchtungen verursacht in der Provinz Sachsen, in Braunschweig sowie in Anhalt das Aufstehen der grauen Made, besonders in den Rübenfeldern. Für die Futterpflanzen war der Regen stellenweise auch von Nutzen, im allgemeinen aber lassen nur nasse Wiesen noch einen schwachen Schnitt zu.

Stiftung.

Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp hat für die Abgebrannten in Duderstadt die Summe von 5000 Mark gespendet.

Die Schweidnitzer Ausstellung verlängert.

Mit Rücksicht auf den andauernd sehr starken Fremdenzufluss nach Schweidnitz hat der Vorstand der Gewerbe- und Industrieausstellung beschlossen, die Ausstellung bis zum 17. September zu verlängern. Der Besuch der Ausstellung am letzten Sonntag schlug noch den Rekord gelegentlich des Volksfestes. Die Zahl der Besucher wird auf 25 000 geschätzt. Auch der Mittwoch, der erste vollstündliche Tag zu ermäßigten Eintrittspreisen, brachte der Ausstellung enormen Besuch. U. a. traf auch der Breslauer Eisenbahnverein mittels Extrazuges in einer Stärke von 1200 Teilnehmern in Schweidnitz ein. Donnerstag hat die drei Tage dauernde Hauptversammlung der Gas- und Wasserfachmänner für die Provinz Schlessien und die Lausitz begonnen. Am Sonntag traten der Schlesische Spediteurtag und die Hauptversammlung der Postverwalter im Oberpostdirektionsbezirk Breslau zusammen. Für den nächstfolgenden Sonntag sind vorgesehen das Schweidnitzer Heimatfest und für den übernächsten Sonntag eine Zusammenkunft der Esperantisten Schlesiens.

Wie sehr die hier veranstalteten schlesischen Flugtage über unsere Provinz hinaus Beachtung gefunden haben, ergibt sich daraus, daß die Magistrate von Danzig und Cottbus Anfragen hierher gerichtet haben, da diese Städte dem Beispiele von Schweidnitz folgen wollen.

Messerstecherei in Morgenau. Von Tanz und Trunk erhitzt, sind in der Nacht zu Montag Besucher der Morgenauer Vergnügungstafel in Streit geraten, der zuletzt in Schlägerei ausartete. Der Schiffer Fluske griff zum Messer und verfezte seinem Gegner, dem Güterbodenarbeiter Paul Bente, Adlerstraße 10 wohnhaft, einen tiefen Stich in die Brust. Der Schwerverletzte wurde um Mitternacht in das Wenzel-Handelsche Krankenhaus eingeliefert und sein Zustand ist bedenklich. Der Angreifer ist flüchtig geworden.

Aus Kreis und Provinz.

Trebnitz, 25. August. Gestern früh wurde der Bäckermeister Oswald Kubisch in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, lag Vergiftung durch Kochgas vor, das durch die geöffneten Hähne des Kochers ausströmte.

Trebnitz, 28. August. Selbstmord hat der Kaufmann Oswald Kubisch, welcher, wie berichtet, in der Küche seiner Wohnung an Gas vergiftet aufgefunden wurde, verübt. Er hatte, wie man feststellte, in aller Ruhe die Tat vorbereitet und den Schlauch der Kochmaschine in den Mund eingeführt. Ein Schriftstück auf dem Tische enthielt seinen letzten Wunsch.

Dhlau, 28. August. Der Typhus zieht weitere Kreise. Zur Zeit sind 30 Personen erkrankt und im Kreiskrankenhause untergebracht. Die Polizeiverwaltung warnt vor dem Baden in den fließenden stehenden Gewässern und fordert die sofortige Anzeige von Erkrankungsfällen.

c. Militsch, 26. August. Am Donnerstag mittag hat in der hiesigen Alanenkaserne 1 ein Brand stattgefunden, wodurch der südliche Teil des Pferdestalles der ersten Eskadron zerstört worden ist. Die im Stalle befindlichen Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden. Um 12,15 Uhr erschien die hiesige Feuerwehr und griff das Feuer mit fünf Schlauchspritzen an. Von dem Stallgebäude ist der Dachstuhl vollständig heruntergebrannt. Das auf dem Boden in Massen lagernde Stroh wurde vernichtet.

Jobten am Berge, 25. August. Sich selbst den Flammen überliefern wollte der 41 Jahre alte Arbeiter Karl Hanke aus Kubnau, welcher dieser Tage in absonderlichem Aufzuge aufgeriffen wurde. Er trug einen bis zu den Füßen reichenden Mantel und einen alten Infanteriehelm. So zog er durch die Stadt und bettelte von Haus zu Haus, bis ihn ein Polizeibeamter festnahm. Da Hanke bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, wurde er in einer Zelle für Geistesranke untergebracht. Bald darauf sahen Passanten dichten Qualm aus der Zelle dringen. Als man sie betrat, stand er Geistesranke, welcher sich vollständig entkleidet hatte, in einer Ecke. Die Kleidungsstücke hatte er vor sich zu einem Haufen zusammengelegt und dann angezündet. Das Feuer wurde gelöscht.

Steinseifersdorf, 24. August. Eine seltene Fruchtarbeit von Buchtauen ist von hier zu melden. Auf der gräßlichen Mühle warfen drei russische Säwen je 24 Ferkel.

Waldenburg, 25. August. Schwere Verletzungen erlitt der Dienstknecht Richard Neumann in Dittmannsdorf, der in seinem Blute schwimmend aufgefunden wurde. Er konnte nur noch mitteilen, daß er von dem Arbeiter Anlauf überfallen und drei Revolverschüsse erhalten habe. Nach Anlegung der Notverbände wurde er in das Waldenburger Krankenhaus überführt, woselbst er seinen Leiden erliegen ist.

Reichenbach, 26. August. Den feinen Herrn spielen wollte ein Handlungsgehilfe von hier, nachdem er in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft entlassen worden war. Er besuchte seinen Onkel in Peilau und als nachts alles schlief, stahl er ein Sparkassenbuch über 1700 Mark. Gleich am andern Morgen hob er 700 Mark ab, dampfte nach Breslau und trieb sich dort in niederlicher Gesellschaft herum, bis die Moneten alle waren. Als er auch die übrigen 1000 Mark abheben wollte, faßte ihn die Polizei und brachte ihn hinter schwedische Gardinen.

Bedenklichen Unregelmäßigkeiten ist die hiesige Polizei auf dem städtischen Schlachthofe auf die Spur gekommen. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß ein auf dem Schlachthofe angestellter Arbeiter, der die Vernichtung der von beanstandeten Schlachtieren herrührenden Fleischteile besorgen sollte, mit letzteren einen schwinghaften Handel getrieben hat, allerdings will er diese nur als „Hundefutter“ verkauft haben. Seitens der Polizei ist sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Steinau, 28. August. An schweren Brandwunden gestorben ist die neunjährige Tochter des Futtermannes des Dominiums Georgendorf, die in Abwesenheit der Eltern bei Bereitung des Abendessens Petroleum ins Feuer goß, wobei die Flasche explodierte und das brennende Petroleum sich über das Kind ergoß.

Zaulbrück, 28. August. Durch den Genuß von unreifem Obst und Trinken von Wasser unmittelbar darauf erkrankten in der Familie des hiesigen Gastwirts W. drei Kinder an roter Ruhr und starben innerhalb weniger Tage.

Dittersbach, 28. August. Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Brunnenbau an der Bleiche. Ein im Aufzuge befindlicher mit Steinen gefüllter schwerer Eimer stürzte in den Brunnenschacht zurück und zerschmetterte dem unten arbeitenden Bergmann Schleicher die Schädeldecke. Schwerverletzt wurde Schleicher in das Krankenhaus eingeliefert.

Reinerz, 28. August. Im hiesigen Parkhotel drang in der Nacht zum Freitag in das Zimmer eines Kurgastes aus Warschau, der schon in tiefem Schlafe lag, ein elegant gekleideter Fremder, der sich unter dem Namen Turkus in die Kurliste eingetragen hatte. Als er eben im Begriff stand, ein Portemonnaie mit 100 Mark in russischem Gelde sich anzueignen, erwachte der Kurgast und schlug Lärm. Der Eindringling ergriff die Flucht. Der Räuber war von dem Bestohlenen jedoch erkannt worden, sodaß es gelang, den frechen Dieb am nächsten Tage zu verhaften. In einem Strumpf hatte er das gestohlene Portemonnaie verborgen. Wie sich herausstellte, hat der Festgenommene bereits in den Hotels „Schwarzer Bär“ und „Germania“ Zechprellereien verübt.

Habelschwerdt, 28. August. Bei der Hühnerjagd schoß ein Jäger dem andern eine volle Schrotladung ins Gesicht. Zum Glück blieben die Augen unverletzt.

Theater-Nachrichten.

Sommertheater bei Liebich.

„Die Dame aus Trouville.“ Vaudeville in 3 Akten mit Gesang und Tanz nach dem Französischen der Pericaud, Soulié und Darantière von Maurice Rappaport. Musik von Gustav Wanda.

War es durchaus nötig, daß auf eine wirklich gute Operette, wie es die „Hexe“ war, als Schlußstück der Soirée ein so hohles Nachwerk folgen mußte, die Wahrheit des Sprichwortes: „Ende gut, alles gut“ ernstlich gefährdend? Ja, in der Tat, der Theaterzettel sagt nicht zu viel, wenn er das Stück ein Vaudeville nennt. Ebenso geschmacklos mit alten und schlechten Witzern notdürftig verbrämt, und heikle Situationen bevorzugend, wie alle ähnlichen Schreibern nach dem berühmten Pariser Rezept, ist auch dieses Stück, das wir am Sonnabend zu sehen bekamen. Allerdings war es keine Neuigkeit, denn bereits vor etwa acht Jahren suchte sich schon die „Dame aus Trouville“ durch ihre Reize hier in Breslau einen Verehrerkreis zu schaffen. Zwar erschien sie diesmal in etwas aufgefärbtem Gewande und sie hatte gut daran getan, denn ohne die neuen Musikeinlagen ihres Dirigenten Herrn Wappaus hätte sie schließlich einsehen müssen, daß man nicht immer gut daran tut, wenn man dieselben Herrschaften zweimal mit einem Besuche beehrt. Es erübrigt sich, das bißchen, was man vielleicht Handlung nennen

könnte, hier ausführlich darzulegen, im großen und ganzen operieren die Verfasser mit den altbewährten Typen der Pariser Schwankfirmen, und suchen diese bereits satfam bekannten Genüsse durch die üblichen Tänze, Märsche und Massentrifotzenen, die ja bei einem Bauderville beileibe nicht fehlen dürfen, etwas schmächhafter zu machen. Natürlich stehen auch Verwechslungen in bunter Fülle obenan. Auf etwas höherem Standpunkte befindet sich die Musik des Berliner Wintergartenkapellmeisters. Er versteht es, die musikalische Illustration den Vorgängen auf der Bühne anzupassen und bleibt auch dem Publikum die stürmisch begehrten Schlager nicht schuldig. Anscheinend hat Herr Wappaus der Ruhm seines Kollegen nicht schlafen lassen. Auch er hat der „Dame aus Trouville“ einige nette Melodien als Angebinde überreicht. Besonders guten Eindruck machte das „Kindlied“, das von Herrn Langendorff (Pipolet) trotz seiner nicht gerade bestrickenden musikalischen Fähigkeiten vorgetragen und reichlich beklatscht wurde. Dieser Künstler war überhaupt maßgebend für den Erfolg des Abends. Man wußte nicht recht, was man bei ihm am meisten bewundern sollte, seine Tanzakrobatik, sein Charakterisierungsvermögen oder seine starke Begabung für die Karrikatur. Summe jedoch traf er den richtigen Ton und schoß nie über das Ziel. Schade, daß für ihn kein Platz bei Herrn Direktor Loewe ist. Ihm am nächsten kam Frau Hentrich, deren geschmackvolle Singart eigentlich für den Mrs. Luch Handsome viel zu schade ist. Fräulein Bella Frankhö gefiel sich diesmal entgegen ihrer sonstigen Manier besonders in Kreischen und Quietschen und spielte ihre Partie wieder mit reichlich viel Temperament. Eine sehr gute Leistung bot auch Herr Marich als Serpentin, während Herr Sommerfeld, sein Neffe, kaum viel mehr als ein mitleidiges Lächeln dem Publikum zu entlocken vermochte. Ferner machten noch Herr Ellen, Frä. Berry, die Damen Haspert und die Herren Bernau und Fischer der Dame aus Trouville ihren Einzug in Breslau so bequemer als möglich. Herr Direktor Eger und Herr Kapellmeister Wappaus walteten ebenfalls ihres Amtes mit Liebe.

R. Sch.

ff. Centrifugenöl p. Ltr. 30 Pf.

Bestes Maschinenöl „ „ 40 „

Ia. Carbolinum „ „ 20 „

276

Firnis: Ltr. 70 Pf., Farben: 10, 20, 30, 40 Pf. p. Pfd.

Markthallen-Drogerie Alte Sandstrasse 7.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Aus Leichtsinn zum Mörder geworden.

In Domanze bei Schweidnitz spielte der 15 jährige Realschüler Wehrauch mit dem Jagdgewehr seines Vaters, eines Gutsbesizers. Aus Scherz zielte er auf ein dabei stehendes Dienstmädchen mit den Worten: „Gehe weg, oder ich schieße!“ Im selben Augenblicke krachte ein Schuß, der das Mädchen ins Herz traf, so daß es sofort tot zusammenbrach. Der Knabe hatte nicht gewußt, daß das Gewehr geladen war.

Verhaftung eines Defraudanten. Der 30jährige, aus Leipzig gebürtige Bankbeamte Goldbeck, der in einem Berliner Bankhause beschäftigt war, und seit dem Oktober 1910 nach Unterzahlungen in Höhe von 42 000 Mark flüchtig ist, wurde in Leipzig festgenommen. Von dem Gelde wurde nichts mehr vorgefunden.

Ein schweres Badeunglück ereignete sich in dem kleinen pommerischen Ostseebade Deep bei Kolberg. Es ertranken die Witwe des Oberpfarrers Herold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter. Es scheint so, als ob die ältere Dame, die eine rüstige Schwimmerin war, von einem Schwächeanfall betroffen wurde und unterging. Ihre Kinder versuchten sie zu retten, ertranken aber ebenfalls.

Ein bedauerliches Schiffsunglück ereignete sich in der Rjeleer Bucht. Das deutsche Linien Schiff „Hessen“ überrannte den schwedischen Dampfer „Åsterjund“, der sofort sank. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung des schwedischen Schiffes konnte gerettet werden. Die Hälfte der Mannschaft des schwedischen Dampfers, unter der sich auch zwei Frauen befanden, schloß bereits in den Kojen und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die Beute haben ihre gesamte Habe verloren.

Großer Kirchenraub.

München, 27. August. Ein großer Kirchenraub wurde in München Reuth im Bayerischen Wald ausgeführt. Die Diebe drangen durch die Sakristei in die Kirche ein, erbrachen sämtliche Türen und Opferstöcke und raubten den gesamten Inhalt der letzteren mit den kostbaren Altargeräten aus den Kirchenschranken in der Sakristei, die sie ebenfalls aufbrachen. Auch andere kostbare Gegenstände fielen den Räubern zur Beute.

Die Freilassung Richters.

Jena, 27. August. Da über den Verbleib Richters eine Nachricht von diesem selbst bei seiner Gattin hier noch immer nicht eingetroffen ist, haben die Zeißwerke heute ein dringendes Telegramm an den deutschen Konsul in Saloniki gerichtet und um Aufklärung gebeten. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen, und man kann sich im Hause Richters und bei seinen Freunden gewissen Befürchtungen nicht ganz entziehen. Die Meldung, daß sich Richter in Ostrowo in Quarantäne befinde, bezeugt hier Zweifel.

Das Lösegeld für Richter hat neueren Meldungen zufolge 74 000 Mark (!) betragen und ist nicht von türkischen oder griechischen Behörden, sondern von deutschen Sammlungen bezahlt worden. Das Hauptverdienst gebührt dem deutschen Konsul in Saloniki, der durch einen Vertrauensmann mit den Räubern verhandelte. Die Räuber hatten ursprünglich Leben und Freiheit Richters mit 50 000 Pfund bewertet. Nun haben sie sich mit 4000 Pfund begnügt! Das ist allerdings eine horrend Summe, und man kann eigentlich billig fordern, daß sie von der Türkei zurückerstattet wird. Aber sicher wird die erklären, daß es sich um eine griechische Bande gehandelt hat, und alle Ansprüche an die Regierung zu Athen verweisen, sodaß die Affäre womöglich noch Weiterungen hat.

Abgestürzt.

Zürich, 28. August. Der Aviatiker Siedler, der gestern nachmittag in Bregenz aufstieg, stürzte bei einer Kurve, etwa zweihundert Meter vom Ufer entfernt, aus dreißig Meter Höhe in den Bodensee. Der Flieger, der zum Glück mit einem Schwimmgürtel versehen war, wurde bald von einem Boote aufgefischt. Der Apparat konnte aus fünf Meter Tiefe gehoben werden. Ein Flügel war am Apparat vollständig zerschmettert, ein Propeller doppelt gebrochen.

Mord aus Rache.

Warschau, 27. August. (Telegr.) Auf den Gutsbesitzer Adam Sipenski wurden, während er mit seiner Familie beim Abendessen saß, durch das Fenster mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, die ihn und seine Tochter zu Tode trafen. Unter dem Verdacht, die Mordtaten begangen zu haben, wurden zwei Bauern verhaftet. Das Motiv der Bluttat soll Rache wegen eines verlorenen Prozesses sein.

Juwelendiebstähle. Dem Londoner Juwelier Hop-ton, dem auf offener Straße für 80 000 Mark Edelsteine geraubt wurden, gab folgende Darstellung des Vorfalles: Ich wollte mich in mein Geschäft begeben. Als ich auf die Straße trat, sah ich etwa 80 Meter von meiner Wohnung entfernt ein Automobil stehen, auf das ich zuging, um es zu benutzen. In diesem Augenblick fühlte ich mich plötzlich von hinten umfaßt. Zuerst glaubte ich an einen schlechten Scherz, bis zwei Mann vor mich hintraten, mir die Kehle zudrückten, die Juwelentafette entrißen und in meinen Taschen herumkrantzen. Dann bestiegen sie das Auto und fuhren mit ihm davon.

Der englischen Schriftstellerin Humphreys, die unter ihrem Schriftstellernamen Rita sehr bekannt ist, sind, während sie zu Besuch bei einer Bekannten weilte, von Spitzbuben Juwelen im Werte von 40 000 Mark geraubt worden.

Mittelalterliche Barbarei in Amerika. In Purcell (Oklahoma) verbrannte ein Volkshaufe von 3000 Personen auf einem Scheiterhaufen einen Neger, der eine weiße Frau beleidigt hatte. Der Neger war von den ordentlichen Gerichten bereits verurteilt worden, wurde aber von der entmenschten Menge aus dem Gefängnis geholt und gehängt.

Ein Millionenschwindel. Die Brüsseler Kriminalpolizei entdeckte, daß Schwindler etwa 1500 gefälschte Aktien des Vothringer Hüttenvereins Aumek-Friede in den Handel gebracht haben. Die Schwindler, ein Börsenagent und ein Buchdrucker,

haben die falschen Aktien so geschickt hergestellt, daß ein Unterschied zwischen falschen und echten Papieren kaum entdeckt werden konnte. Die Finanzen des berühmten Industriewerkes erleiden durch den Schwindel keine nennenswerte Schädigung. Es handelt sich lediglich um Obligationen, die nur an der Brüsseler Börse notiert werden. Die Gesellschaft hält sich nicht für verpflichtet, für den den Käufern der falschen Aktien entstandenen Schaden aufzukommen. — Mehrere Wochen hindurch gelang es dem Untersuchungsrichter nicht, dem Urheber der Fälschung auf die Spur zu kommen, bis endlich dieser Tage der Graveur entdeckt wurde, der die Klischees für die Obligationen angefertigt hat. Es ist derselbe Graveur, der für Almes-Friede arbeitet und er handelte im guten Glauben, weil sein Auftraggeber als ehrlicher Buchdrucker bekannt war. Dieser Buchdrucker, der als Mittäter verhaftet wurde, war so vorsichtig, die Fälschungen nicht in seiner eigenen Druckerei vorzunehmen, sondern er beauftragte einen Kollegen in der Provinz mit der Herstellung. Man nimmt jedoch an, daß der Buchdrucker nicht der Hauptschuldige ist, sondern daß der verhaftete Börsenmakler Tournour der Anstifter der Fälschungen ist.

Der gestrandete italienische Kreuzer. Durch den Verlust des gestrandeten italienischen Kreuzers „San Giorgio“ entsteht der italienischen Regierung ein Schaden von über zwanzig Millionen Mark. Gerettet zum vollen Wert konnte eigentlich nur die Artillerie des Schiffes werden. Selbst die Schornsteine wurden zumteil entfernt. Die Sprengungen, die zur Befreiung des Schiffes an den Riffelsen vorgenommen wurden, haben eigentlich nur den Effekt gehabt, daß sich das Schiff auf eine Seite gelegt hat. Man befürchtet, daß beim Abbringen das Schiff kentern kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung das Rettungswerk einer Privatwerft übertragen wird.

Das schwere Eisenbahnunglück im Staate Newyork. bei dem 25 Personen getötet und etwa 50 schwer verletzt wurden, ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Zug die Brücke über den Fluß Canandaigua zu schnell passierte, aus den Schienen geriet und nun in den Fluß hinabstürzte. Nur die beiden letzten Wagen blieben stehen. Die durch das Unglück geschaffene Situation war furchtbar. Da die Wagen eine beträchtliche Tiefe hinabfielen, gingen sie buchstäblich in Trümmern. Obwohl der Fluß infolge der herrschenden Dürre fast ganz ausgetrocknet war, ertranken in ihm doch viele der Verunglückten, da sie keine Kraft mehr hatten, sich aus dem Wasser zu erheben. Mehrere Personen wurden durch den Anblick der grauenhaften Szenen, die sich vor ihren Augen abspielten, wahnsinnig.

Vermischtes.

Nach der Ernte.

Größere Niederschläge sind in diesen Tagen in vielen Gegenden Deutschlands zu verzeichnen gewesen und haben die Hoffnung auf einen guten Ausfall der Herbsternie aufleben lassen. Besonders die Kartoffeln scheinen nun doch noch besser zu werden als erwartet wurde. Die Ernte in Futterkartoffeln ließ sich ja sowieso nicht schlecht an, was für die Schweinezucht von großem Wert ist. Der Landmann hat durch die Anstrengungen, eine gute Herbst-Futterernte zu erzielen, heuer einen besonders arbeitsreichen Spätsommer, und es ist begreiflich, wenn die Klagen über Leutenmangel wieder laut werden. Von den Tennen tönt jetzt der melodische Takt der Drescher. Das ist eine reizvolle Tätigkeit, das Dreschen, es ist ein Stück Poesie des Landlebens. Freilich die Maschine, dieses echteste Symbol unseres Zeitalters, ist eine Feindin aller Romantik, bei einem Gang durch die Dörfer werden wir finden, daß das Rattern der Dreschmaschine vielfach den altgewohnten und liebgewordenen Dreischlag über-tönt. Aber von der Poesie kann niemand leben, am allerwenigsten der Landmann; da heißt es, praktisch und nüchtern zu sein, und so vollzieht denn auch im landwirtschaftlichen Betriebe die Maschine ihren Siegeslauf. Ist doch eines der Hauptziele des Genossenschaftswesens auf dem Lande, Maschinen gemeinschaftlich auszunützen. Ein hübsches Bild gewählte es früher immer, wenn beim Drusch sich die gedieberte Welt einstellte. Gaublenlerchen, Goldammern und natürlich die munteren Spähen, um von den umherfliegenden Körnern zu naschen, und niemand tat den Tierchen etwas zu leide. Recht seltsam ist eine Begebenheit, die aus einem Pönschen Dorfe dieser Tage gemeldet wurde. Da fand man

in den Garben, die zum Drusch kommen sollten, den treuen Hofsund, der schon seit drei Wochen vermißt wurde. Das Tier war verkehrtlich im Roggenschober verpackt worden und hatte die ganzen drei Wochen ohne Nahrung zugebracht! Jämmerlich genug sah Hektor ja aus, er wurde aber sogleich aufs sorgsamste gepflegt und erholte sich schnell, so daß ihm die Hungerkur anscheinend nichts schaden wird. Der Landwirt hat naturgemäß innigere Beziehungen zur Tierwelt als der Städter, er versteht die Seele des Tieres auch viel besser, und er weiß, daß es unter den Vierfüßlern ebenso eigenartige und komplizierte Individualitäten gibt wie unter den vernunftbegabten Menschen. Wie versteht ein Jäger von seinen Hunden zu erzählen! Und find nicht jetzt gerade, da die Fühnerjagd aufgegangen ist, wieder die wunderbarsten Geschichten von der Klugheit der braven Köter im Umlauf?

Ein interessanter Vorgang aus dem Tierleben konnte in einem Garten zu Bunzlau dieser Tage beobachtet werden. Ein anscheinend vollkommen ausgewachsener, taubengroßer Auckuck saß auf einem Birnbaum und ließ sich von einem Bachstelzenpärchen füttern. Emsig schafften die schwachen Pflegeeltern Nahrung herbei, um den untergeschobenen Sohn zu befriedigen. Dabei konnte man wahrnehmen, wie der Undankbare die für ihn Sorgenden ab und zu mit Schnabelhieben traktierte.

Mit 75 Jahren die Schneekoppe besucht hat dieser Tage Frau Kuppisch in Herzogswaldau. Die Dame hat mit einigen Bekannten die Wanderung von Brückenberg aus angetreten, auf dem Abstieg den Wolfsgrund berührt und langte froh und wohl aus in Krummhübel wieder an. Der Koppentritt soll bestätigt haben, daß eine Wanderung bei dem vorgeschrittenen Alter zu den Seltenheiten gehört.

Hohes Alter. In Dissowitz verstarb im Alter von 103 Jahren der Gutsarbeiter Wafflenst. Der Mann erfreute sich bis vor kurzem der größten Klüftigkeit.

Das Geheimnis des Lago Maggiore. Am Lago Maggiore ereignete sich ein sonderbares Phänomen. Kurz vor dem Einbruch eines Sturmes zog sich das Wasser zurück und blieb einen halben Meter unter dem gewöhnlichen Wasserstande stehen. Dasselbe Phänomen ereignete sich acht Tage vor dem Erdbeben von 1908 in Südtalien, das Messina zerstörte. Im Volk herrscht deshalb lebhaftes Beunruhigung.

Ein Stimmungsbild aus Deutsch-Südwestafrika wird der „Frankf. Ztg.“ von einem Farmer gegeben. Es heißt da: „Nach einem überaus trockenen Sommer, der in vielen Bezirken erst im Februar oder März einigen Regen gebracht hatte, sind wir jetzt in die trockene Jahreszeit hinübergewandert. Vom ersten Nachtfrost an blieb es bitter kalt und windig, und öfter wehten Staubstürme von immenser Heftigkeit über das Land, atemraubend und wie ein dichter Nebel alles dem Blick verhüllend. An solchen Tagen wurde der Aufenthalt im Freien zur Qual, und selbst in dicht verschlossene Häuser drang der feine Sand, überzog alles, die Kleider in den Schränken, die Schwären, verstopfte die Ohren, Nasenlöcher. Die Sandstürme gehören wie die Heuschreckenschwärme zu den Plagen in Südafrika, sie dauern oft bis zum September und sind ein Störenfried in dem sonst so gefunden Winterklima unserer Kolonie. Jetzt im Winter steigt auf meiner Farm (Waldeck) das Thermometer im Zimmer oft nicht höher als 12 Grad Celsius, während das Quecksilber nachts bis auf — 8 Grad herabsinkt und Schnee nicht zu den Seltenheiten gehört. Oft nehmen wir unser Frühstück bei 0 Grad ein und müssen uns den Petroleumosen anzünden, um einigermaßen warm zu werden.“

Literatur.

Ganz auf den Ton des Volkes ist die neue Nummer 34 der literarischen Münchener Wochenschrift „Die Lesefeststellung.“ Geleitworte aus Gustav Freytags „Wilder aus der deutschen Vergangenheit“ eröffnen in ferniger Weise den Text. Colin Roß plaudert über das Getriebe in einer Maschinenfabrik und weiß dem Ganzen dichterische Weihe zu erteilen; eine längere Erzählung von Karl Dove „Die Hottentottenbai“ schildert ein seltsam spannendes Seeabenteuer. Aber damit auch diesmal das Prinzip der „Lesefeststellung“ — Wiedererweckung der Klaffter — zu seinem Recht komme, sind Stücke von Gellert, Christian Günther und Theophile Gautier, der vor hundert Jahren am 31. August geboren wurde, eingestreut. Besonders interessant dürften für uns Deutsche Günthers fast unbekannt, doch hoch wertvolle Gedichte sein, die bereits an Goethes Frühzeit gemahnen. Im „Wegweiser“ steht ein hübscher gemütsvoller Aufsatz über die Liebe zu Büchern; die Serie „Vorschläge für die Zusammenstellung billiger Hausbibliotheken“ findet einige Ergänzungen. — „Die Lesefeststellung“ kostet mit zwei Jahreshüchern 6 Mark im Jahr, vierteljährlich 1,50 Mark. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle der Lesefeststellung in München, Rindermarkt 10.